

Thüringer Schüler auf den Spuren von Johann August Roebling

Fakultät Bauingenieurwesen unterstützt Papierbrückenwettbewerb

Anlässlich des 200. Geburtstages des aus Mühlhausen stammenden Brückenbauingenieurs Johann August Roebling, Konstrukteur der »Brooklyn Bridge« in New York, fand am 10. Juni ein Papierbrückenwettbewerb statt. Initiiert wurde der Wettbewerb von Diethard Groß, Schulleiter der Margaretenschule in Mühlhausen. Der Wettbewerb war erstmalig Bestandteil des jährlich stattfindenden Schulfestes und wurde von etwa 300 Schülern, Eltern und Gästen mit großem Interesse verfolgt.

Alle Schüler des Unstrut-Hainich Kreises waren aufgerufen, ein 40 cm langes, maximal 150 g schweres Papierbrückenmodell zu bauen. Am Wettbewerb beteiligten sich insgesamt sieben Schulen mit 32 Modellen, die in den Kategorien Grundschulen, Regelschulen/Gymnasien und Berufliche Schulen gegeneinander antraten.

Die Schüler wetteiferten um die Aufgabe, eine leichte Konstruktion zu bauen, welche eine möglichst große Last tragen sollte. Dabei gelang es dem Siegermodell mit 31 kg das mehr als zweihundertfache seines Eigengewichtes aufzunehmen.

Mit Geldpreisen wurden die besten Modelle der einzelnen Kategorien ausgezeichnet. Weitere Sachpreise gab es für besonders gut gestaltete Konstruktionen.

Die fachliche Betreuung seitens der Bauhaus-Universität Weimar übernahmen Dipl.-Ing. Ralf Kaufmann und Dipl.-Ing. Dirk Michael von der Professur Verkehrsbau. Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Vogler und Holger Dabbert von der Versuchstechnischen Einrichtung der Fakultät Bauingenieurwesen entwickelten und fertigten den Prüfrahmen mit Belastungs- und Kraftmesseinrichtung. Die Belastungstests konnten dann unter Anleitung von den Schülern selbst durchgeführt werden.



Preisverleihung in der Kategorie Grundschulen.
Bild: D. Michael

Aufgrund des großen Erfolgs der Veranstaltung soll der Papierbrückenwettbewerb in Zukunft ein fester Bestandteil des Schulfestes der Margaretenschule in Mühlhausen werden.

Dipl.-Ing. Ralf Kaufmann
Dipl.-Ing. Dirk Michael

Teamtraining im Spinnennetz

Bei einem Outdoorseminar trainierten angehende Ingenieure ihre Kompetenzen für die Arbeit in internationalen Projektteams. Dabei standen die Studierenden des Studiengangs »Infrastruktur und Umwelt« und die fremdsprachigen Stipendiaten der Otto-Benecke-Stiftung vor scheinbar unüberwindbaren Hindernissen: Geheime Codes, vergiftete Seile und gefährliche Moore sollten die Zusammenarbeit auf die Probe stellen.

Kaum in einem Wald nahe Bad Berka angekommen, mussten die beiden zufällig zusammengestellten Teams mit 15 Studierenden ihre erste schwierige Mission erfüllen: ein scheinbar vergiftetes, hoch gespanntes Seil überwinden, ohne es zu berühren. Alle gemeinsam, Hand in Hand und ohne Hilfsmittel. Weitere Aufgaben galt es zu lösen: Über ein Dutzend kleiner Baumscheiben sollte ein gefährliches Moor

durchquert werden. Das gesamte Team musste durch die eng gespannten Lücken eines Spinnennetzes hindurch, ohne es zu berühren.

Abends bei Bier und Bratwurst tauschten sich die Studierenden über die Erfahrungen des zurückliegenden Tages aus und auch die am Anfang des Tages noch hinderlichen Sprachbarrieren mit den internationalen Stipendiaten wurden abgebaut.

Die finale Aufgabe stand am nächsten Morgen an. Diesmal bildeten alle Teilnehmer ein großes Team, um eine Nachricht aus einem See zu bergen, wobei der Weg über Boden und Wasser versperrt war. Für die Bergung der zehn Teile der Nachricht aus der Luft gab es ein Bergsteigerseil und notwendige Schutzausrüstung.

Wir sind ein klasse Team! Das war die Nachricht aus dem giftigen See. Und das haben alle Teilnehmer des Outdoorseminars eindrucksvoll unter Beweis gestellt.



Bei der Überwindung des »Moores« durften nur die Baumscheiben betreten werden. Bilder: A. Burzel

Teamgeist, Erfindungsreichtum und Kommunikationsfähigkeit sind nur einige der am Wochenende durch zahlreiche Aufgaben trainierten Kompetenzen, welche sich die Teilnehmer angeeignet haben. Die erfolgreiche Zusammenarbeit trotz Sprachbarrieren ist für alle eine wichtige Erfahrung für ihr weiteres Berufsleben.

Andreas Burzel
Studiengang Infrastruktur und Umwelt